Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

195 (20.8.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 195. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 20. August 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 3. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem kaiserlich königlichen außerordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag Geheimen Sanitätsrath Dr. Adolf Ott das Kommandeurkreuz 2. Klasse und dem kaiserlich königlichen Bezirkshauptmann Franz Josef Lorenz in Tepl, sowie dem Bürgermeister Johann Kroha in Marienbad das Ritterkreuz 1. Kl. Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem königl. preuß. Major in der I. Ingenieurinspektion und Mitglied des Ingenieurkomites Gustav Mathieu das Ritterkreuz 1. Kl. Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem kaiserl. königl. Regierungsrath und Vizedirektor des kaiserl. königl. österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Bruno Bucher in Wien, das Ritterkreuz 1. Kl. Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 6. d. M. gnädigst geruht, den Großh. Oberamtsrichter Stefan Rizi in Kehl auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. Oktober 1892 bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Entschließung des großh. Ministeriums der Justiz-, des Kultus und Unterrichts vom 16. Aug. d. J., Nr. 16643, ist Reallehrer Gust. Schneider von der Realschule in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an die großh. Baugewerkschule versetzt worden.

Drahtberichte.

* **München**, 18. Aug. König Alexander von Serbien und sein Vater reisten heute nach Wien weiter, wo der Letztere zurückbleiben wird.

* **Paris**, 18. Aug. Meldungen aus Carmaux zufolge beabsichtigen die Ausständigen einen allgemeinen Streik sämmtlicher Korporationen in den Departementen Tarnande und Hirault zu organisiren. Die Arbeiter-Abgeordneten Baudin, Roche und Lafarque werden in Carmaux erwartet.

* **Brüssel**, 18. Aug. Entgegen den Blättermeldungen, wonach arabische Banden den Lomani und Lualabe abwärts in der Richtung auf die Stanley-Fälle marschiren sollten, melden Depeschen des Gouverneurs in Boma an die Regierung des Kongostaats, daß am 13. Juli die Lage an den Stanley Fällen eine durchaus befriedigende gewesen sei. Man hegte keinerlei Besorgnisse.

* **Sofia**, 18. Aug. Stambuloff ist heute nach Varna abgereist.

↗ Die neuen „Stützen" des neuen Kurses. II.

Liest man solche Ergüsse, wie wir sie im Artikel I beleuchtet haben und wie sie zur Zeit in den ultramontanen Blättern gleicher Gesinnung, vielmehr gleicher Gesinnungslosigkeit, an der Tagesordnung sind, dann empfindet man's fast wie eine eigene Schmach, daß das in deutscher Sprache gedruckt wird. In England, Frankreich und anderwärts wäre so etwas einfach unmöglich. Wohl bringt auch hier Zank und Haß der Parteien unerfreuliche Erscheinungen hervor, aber nationales Ehrgefühl ist diesen Parteien doch noch allen gemeinsam. Und wenn in Amerika einst eine übelberathene Gesellschaft es gewagt hätte, den Staatsschöpfer Washington zu verdächtigen oder zu verunglimpfen: Der Unwille des durch ihn geeinten und großgemachten Volkes hätte da drüben wohl nicht lange gezögert, sich in einer gesunden Lynchjustiz Luft zu machen. Nur unser armes Deutschland hat, wie es scheint, aus den Tagen seiner Zerrissenheit und Erniedrigung die traurige Eigenart sich bewahrt, immer wieder Individuen hervorzubringen, die das eigene Haus beschmutzen.

Wir glauben es den Ultramontanen gerne: ihr Haß gegen Bismarck ist ein ächter; es thäte ihm und uns leid, wenn er sich ihre Freundschaft verdient hätte! Ob aber die neuerdings so augendienerisch zur Schau getragene „Treue zu Kaiser und Reich" eine ebenso waschächte ist??? Nun, so lange die Herren Erfüllung ihrer Wünsche und Pläne von „Kaiser und Reich" erhoffen, liegt es ja in ihrem wohlverstandenen Interesse, „lieb und brav Kind" zu spielen. Sollte aber einmal wieder eine entschiedenere und unzugänglichere Haltung in der Reichsregierung Platz greifen, was ja doch nicht so ganz unmöglich ist, sollte es ihnen eines Tages begreiflich gemacht werden, daß man sie durchschaut hat, daß man es mit den Traditionen Preußens und Deutschlands und mit der Würde des Staates nicht mehr für vereinbar hält, sich immer wieder und wieder den klerikalen Beunruhigungen und Unbescheidenheiten gefügig zu zeigen: Dann möchten wir einmal die Segenswünsche für Kaiser und Reich hören — oder vielmehr lieber nicht hören! Es könnten dann leicht wieder die Zeiten kommen, aus denen man durchaus keine so rührende Reichstreue von dieser Seite her in der Erinnerung hat. Es ist noch gar nicht so lange her!

Und dann wehe dem Reichskanzler, der den auf ihn gesetzten Erwartungen nicht entsprechen sollte! Die Herren brauchten ja überhaupt gar keinen Reichskanzler. „Ein König absolut, wenn er ihren Willen thut", würde ihnen vollständig genügen, — vermuthlich sogar noch lieber sein. Es klingt ungemein pompös: „Für Kaiser und Reich!" Aber das Reich könnten die Herren füglich weglassen, wenn darunter das Vaterland verstanden wird; sie haben ja keines! Und wenn sie ehrlich sein wollten oder könnten, so müßte als ihr geheimer Herzenswunsch die Devise eigentlich lauten: „Für Papst und Rom — mit Hilfe des Kaisers!" Das würde man ihnen dann eher glauben! Dieser Herzenswunsch verräth sich jetzt täglich in ihren Blättern in ganz unglaublichen Schweifwedelungen, die Demjenigen, dem sie gelten, nur widerlich sein können.

Noch ein Würmchen! Der Bad. Beobachter hatte schon früher den unglückseel'gen Gedanken gehabt, „der ihm nie hätte einfallen sollen", zwischen den Wallfahrern nach Trier und denen nach Kissingen in spöttischer Weise eine Parallele zu ziehen und dem heiligen Rock, ebenso geist- als geschmackvoll, die Kürassierstiefeln Bismarck's gegenüberzustellen, so daß es fast scheinen konnte, als hielte das heilige Blatt wirklich Röcke einer- und Stiefeln andererseits für die Gegenstände der Verehrung. Nachdem sich nun aber der Bad. Beobachter dem Schwäbischen Merkur gegenüber in dem oben nicht mitabgedruckten Eingang des zitirten Artikels, gegen eine so materielle Auffassung verwahrt hat, mag er unserem Erkenntnißdrang noch eine kleine Frage zu gut halten. Wir verstehen ja von so heiligen Sachen eigentlich nichts, aber sollte es für einen normalen Menschen nicht eine mindestens ebenso starke Zumuthung sein, sich bei einem alten, leeren und noch dazu notorisch unächten Tuchstück, das Christus nie auf dem Leib getragen hat, sich etwas besonders Religiöses zu denken, das man nicht besser und andächtiger zu Hause in jeder Kirche empfinden kann, als es für die schwachen Augen des Bad. Beobachters eine Zumuthung sein würde, in einiger Höhe über den Kürassierstiefeln, aber allerdings thurmhoch über dem Bad. Beobachter, das ehrwürdige Haupt und den hohen Geist zu entdecken, der Deutschland groß gemacht hat?!

Daß es bei derartigen unvorsichtig provozirten Vergleichen unter Anderm doch auch noch ein bischen darauf ankommt, was für Leute wallfahrten gehen, ob „Eintschgauer" oder Andere, diese sehr nahe liegende Betrachtung wollen wir dem Bad. Beobachter erlassen; wir kämen sonst in die Lage, auch die geistige Stufe und die geistige Freiheit der nach Trier und Walldürn und der nach Kissingen Pilgernden in Parallele zu stellen und — das könnte dem Bad. Beobachter wieder nicht recht passen. Wir wollen daher nicht kleinlich sein und uns für diesmal bescheiden. Sapienti sat!

Halt! noch Etwas! Gerade während wir dieses schreiben, bringt uns ein Freund eine weitere Nummer des Bad. Beobachters. Wir wollten's eigentlich bei den mitgetheilten und besprochenen Müsterchen bewenden lassen, aber was dort steht, das ist ein Kapitalfund, ein wahres Schaustück plumper Falschmünzerei, das wir unsern Lesern nicht vorenthalten dürfen. Da steht in einem Aufsatz, betitelt: „Das Trio Häckel-Erdmannsdörfer-Böhtlingk" in der Nummer vom 13. d. M. gleich zu Anfang also geschrieben:

„Eine bemerkenswerthe und für den objektiven Beobachter betrübende Erscheinung unserer Zeit ist die Thatsache, daß der Ring der Universitäts- und Hochschul-Professoren — von verschwindenden Ausnahmen abgesehen — nach jeder Richtung hin ein solch' geschlossener ist, daß sie — aller staatlichen Autorität zum Trotz — es wagen dürfen, als Rädelsführer von politischen Demonstrationen auf der Bildfläche zu erscheinen, deren ausgesprochener Zweck darin besteht, eine zu Recht bestehende Verfassung systematisch zu untergraben und dabei nicht einmal die verfassungsmäßig unverletzliche Person des Monarchen schonen — ja gegen ihn richten sich in schlecht versteckter Weise alle Angriffe auf den „neuen Kurs", als ob der Kaiser den Nationalliberalen über seine Regentenhandlungen Rechenschaft schuldig wäre. Eine Regierung von der Intoleranz Dessen, dem jene byzantinischen Kriechereien, die in der Geschichte ihres Gleichen suchen, gelten, würde solchen Treibereien längst ein Ende bereitet haben"

u. s. w. u. s. w.

Beleuchten wir diese Leistung doch auch einmal mit einem kräftigen Lichtkegel unserer Laterne. Der Badische Beobachter ist ungemein glücklich mit seinen Bildern. Die „Kürassierstiefel" waren „der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich". Also: „Byzantinische Kriecherei!" Dieses Epitheton wagt Einer auf Kundgebungen der Treue, die einem Abgedankten, einem der Macht Entkleideten gelten, in demselben Satz, in demselben Athemzug anzuwenden, wo er selber vor dem Kaiser nicht wie vor einem konstitutionellen Fürsten, sondern wie ein Chinese vor dem Beherrscher des himmlischen Reiches in der bekannten horizontalen Weise zu rutschen für passend erachtet. Und weiß dieser Chinese denn nicht einmal, daß der Ausdruck byzantinisch vom byzantinischen Hofe herrührt und seitdem für würdelose Schmeicheleien und Betteleien gegenüber den Machthabern sprichwörtlich geworden, für den „Fall Bismarck" also absolut verkehrt angewendet ist? — Kein Winkeladvokat würde vor einem Bauernpublikum eine solche Logik riskiren, wie sie der Advokat des Bad. Beobachters seinen Lesern auftischt. Welchen Respekt muß er vor der Urtheilskraft dieser Leser haben!

Und so wollen wir denn auch noch diesen falschen Groschen auf den Tisch nageln, dann aber unsern Freund bitten, uns fürder mit der Zutragung weiterer Nummern des Bad. Beobachters zu verschonen, da wir eigentlich nicht beabsichtigen, uns eine ganze Sammlung falscher Münzen anzulegen.

Ja! der Bad. Landesbote und der Bad. Beobachter, der Pseudo-Demokrat und der wirkliche Hetzkaplan, diese schönen Seelen, die, wenn es auf die Prinzipien der echten Demokratie und des Klerikalismus ankäme, absolut nichts miteinander gemein haben könnten: sie haben sich wieder einmal gefunden! Wo diese Beiden glauben, dem Nationalheros der Deutschen, dem alten Löwen nach berühmtem Muster ungefährdet einen Fußtritt versetzen und damit zugleich einen Kratzfuß für die neue Reichsregierung verbinden zu können: da springen sie um die Wette, damit ja Keines dem Andern den Rang abläuft. Par nobile fratrum!

Angesichts dieser für den deutschen Stolz tief demüthigenden Erscheinungen, die sich jetzt allenthalben zeigen, muß man sich oft fragen, ob denn die große Zeit der Neuschaffung des Reiches mit ihren „Opfern heiliggroßen" an Blut und Menschenglück auch für diese Sorte von Deutschen gegolten hat, ob es diesen Leuten nicht vielleicht ebenso wohl wäre, wenn sie noch als armselige, im Ausland verachtete Bundestags-Deutsche leben müßten? Sie verdienen nicht, frech und breit im neuen Haus zu sitzen. Eine kleine zentralamerikanische Republik, wo der Krakehl, der Jesuit und die Volksverdummung gedeiht, müßte eigentlich für sie ein ganz angenehmer und recht geeigneter Platz sein.

Wir wissen es zum Voraus ganz genau, daß die Leute, die wir im Vorstehenden zu kennzeichnen versucht haben, uns jetzt erst recht „einseitige, bornirte, unzurechnungsfähige Bismarckschwärmer und Frondeure" nennen werden, wie sie es schon so oft gethan haben. Dieses Vergnügen wollen wir ihnen gönnen; sie müssen doch etwas sagen, wirklichen Sinn braucht es ja nicht zu haben! Freilich haben wir unseren Betrachtungen die Aussprüche einer gewissen Presse gerade über Bismarck zu Grunde gelegt. Diese Beispiele bildeten recht eigentlich den Text zu unsern Glossen. Und mit gutem Fug! Liest man denn in diesen Blättern jetzt wesentlich viel Anderes? Schimpfereien über Bismarck und daran geknüpfte Komplimente für die jetzige Regierung sind das Alpha und Omega ihrer politischen Weisheit. Aber wahrlich, es liegt dieser Erscheinung ein richtiger Instinkt zu Grunde. Auch, diese Gegner fühlen es richtig heraus, und darum befassen sie sich fast noch eingehender wie die Anhänger selbst mit Bismarck, daß es sich ja nicht um die Person allein handelt, deren Kultus sie uns immer andichten wollen, sondern um ein Prinzip, um eine Frage von eminent sachlicher, ins Leben der Nation tiefeinschneidender Bedeutung. Der Angelpunkt, um den sich in Deutschland heute alle politische Bewegung dreht, ist und bleibt eben doch die Frage, soll das Reich im Geist seiner großen Gründer, deren gewaltigster noch unter uns weilt, fortbestehen, oder sollen die Tage des Rückgangs und Niedergangs heraufkommen, nachdem wir uns erst zwei Dezennien der errungenen Einheit und Größe erfreut hatten; soll unserm Volk der große Zug und Flug aus den siebziger Jahren erhalten bleiben, oder soll er in den alten Erbfehlern und im unwürdigen und aufreibenden Prozessiren mit innern Feinden wieder ersticken?

Und darum, wer für Bismarck, noch einmal sei's gesagt: nicht für seine Person allein, sondern für das ganze große Stück deutscher Geschichte, für die geistige Macht, die dieser Name für alle Zeiten in sich schließen wird, wenn die Berühmtheiten Windthorst und Richter längst verschollen sein werden, wer dafür kein Verständniß und keine Ehrerbietung hat, der hat sie überhaupt nicht für deutsche Dinge und für deutsches Wesen. In diesem Sinne wollen wir uns gerne Bismarckschwärmer nennen lassen. Vom Standpunkt profitsuchender Hoflakaien in schwarzer oder auch rother Livree müssen es allerdings sonderbare Schwärmer sein, die einer gestürzten Größe, die ihnen keinen Nutzen mehr gewähren kann, noch treu und dankbar anhängen, weil sie in ihr die Verkörperung einer nationalen Idee erblicken.

Und jene verdächtigen Elemente, die wir uns nun etwas näher angesehen haben, sie spielen sich jetzt als die Stützen der neuen Regierung, als treue Wächter des Thrones, als sorgliche Hüter der Krone auf! Dem Herrn Reichskanzler möchte man zurufen: „Es thut mir weh, daß ich Dich in der Gesellschaft seh'!" Vermuthlich ist er selber nicht sehr entzückt von diesen neuen Freunden, — wir wollen das im Interesse

---

✝ Gräfin Juliane. (11)

Roman von B. W. Zell.

Sein Vater war mit dieser Wahl durchaus nicht einverstanden, da ihm eine reichere Schwiegertochter willkommener gewesen wäre, als die blutarme Marianne. Doch half bei dem Trotzkopf Jakob kein Zureden, und der Vater mußte sich schließlich selbst darein ergeben, daß sein Sohn auf Schloß-Wustrau die Kutscherstelle annahm, nur um seinem Schatz immer recht nahe zu sein. Ob die Marianne diese Liebe erwidert hat, ist nie recht klar geworden, doch scheint es so. Sie war ein schmuckes, stets heiteres und fröhliches Mädchen und bei Jedermann wohlgelitten; plötzlich aber ward sie still und bleich und traurig, und eines schönen Tages — es war im Monat März, ich weiß es noch wie heute — zog man ihre Leiche aus dem See am Schloß. Alle waren darüber einig, daß sie nicht zufällig verunglückt, sondern ihrem Leben selbst ein Ende gemacht habe: indeß, es wußte Niemand Bestimmtes darüber, daß sich das unglückliche Kind zu keinem Menschen ausgesprochen hatte.

Aber man munkelte und flüsterte im Schloß allerlei von den Verführungskünsten des Grafen und seinen nächtlichen Gängen in Mariannes Zimmer; laut wagte natürlich Niemand etwas zu sagen, schon der Gräfin wegen, obwohl der weltklugen Dame die Schwächen und Passionen ihres Gemahls kaum ein Geheimniß gewesen sein dürften. Nun gut, die Marianne war also todt, und Jakob geberdete sich wie ein Wahnsinniger. Der Graf mußte noch selben Tages einen andern Kutscher einstellen, da der bisherige unfähig für jede Dienstleistung war, auch seinem Herrn mit so feindseligem und trotzigem Wesen gegenüber trat, daß alle erschraken. Nur Graf Bülow schien es nicht zu bemerken und beorderte eben nur einen andern Kutscher. Jakob saß inzwischen Tag und Nacht bei Marianne's Leiche, die man in einem Verschlag neben der Scheune untergebracht hatte. Um diese Leiche entspann sich nun ein häßlicher Streit; mein Herr Amtsbruder in Groß-Wustrau verweigerte derselben ein christliches Begräbniß und sogar den Platz in geweihter Erde, während die Gräfin darauf bestand, daß es nicht erwiesen sei, daß Marianne Hand an sich selber gelegt. Der Graf kümmerte sich wie gewöhnlich um alles Das auch nicht im Geringsten. Ich hatte zwar von dem Streit gehört, hielt mich aber nicht befugt, mich irgendwie einzumischen.

Da stürzte eines Abends ziemlich spät Jakob Velten in mein Zimmer und beschwor mich in verzweifeltem Grimm, der armen Marianne einen Platz auf unserem Friedhof zu gönnen. „Drei Tage steht sie nun schon über der Erde, seitdem man ihre Leiche aus dem See fischte", rief er in wildem Groll, „und noch werden keine Anstalten zu ihrer Bestattung gemacht! Und ich leide es nicht, daß man sie wie einen Hund an der Landstraße einscharrt, und sollte ich sie mit meinen eigenen Händen wieder ausgraben! Es ist der Sünde und Schande genug an dem unseligen Ding geschehen! Geben Sie ihr ein christlich Grab, Herr Pfarrer, ich will jeden Fußbreit Erde mit Gold aufwiegen!" — „Dessen bedarf es nicht, mein Sohn!" entgegnete ich ihm. „Sehr gern soll es geschehen, selbst auf die Gefahr hin, mich mit meinem Amtsbruder zu erzürnen, nur muß ich vom Schloß darum angegangen werden. Wenn der Herr Graf . . ." — „Der Graf!" schrie er unter gellendem Lachen auf, während die Augen fast aus ihren Höhlen traten, „der Graf, der kümmert sich nur um lebende Weibsbilder, nicht um die todten!" Ich lenkte schnell ab. „So entschließt sich vielleicht die Frau Gräfin, der Form zu genügen und mich mit wenigen Worten um die Bestattung auf unserem Friedhof zu ersuchen." — „Das soll versucht werden", entgegnete er hastig, sich schon zum Gehen wendend. „Gott lohne Ihre Milde, Herr Pfarrer!"

Ich nahm mir vor, später dem Jakob durch Trost und christlichen Zuspruch das wilde, trotzige Herz zu bändigen zu suchen und wartete dann der kommenden Dinge. Am nächsten Morgen in aller Frühe erschien auch schon ein Bote vom Schloß mit einem Brief der Gräfin, worin sie mich um ein stilles christliches Begräbniß für ihre Dienerin bat. Ich antwortete, daß ich sogleich Alles anordnen und die Leiche in den späteren Nachmittagsstunden holen lassen würde. Daß meine Gemeinde ganz mit mir einverstanden sein werde, wußte ich, und so ließ ich denn seitwärts an der Kirchenmauer ein Grab schaufeln und sandte Nachmittags nach vier Uhr den Leichenwagen nach Groß-Wustrau. Zwei Stunden später brachte man den Sarg; einige Leute aus dem Schloß, die von der Gräfin Urlaub erhalten hatten, folgten der Leiche. Doch sahen sie Alle so entsetzt und verstört aus, daß ich, der ich den Zug von meinem Fenster aus kommen sah, mir sofort sagte, daß da noch irgend etwas Außerordentliches passirt sein müsse."

Der Pastor erzählte weiter: „Jakob Velten sah ich nicht unter den Leidtragenden. Ich empfing den Sarg einige Minuten später in Amtstracht an der Grube und sprach ein stilles Gebet, als man die Leiche eingesenkt hatte. Ein prächtiger Kranz, von der Gräfin gespendet, schmückte den Sargdeckel. Eben aber, als die ersten Schollen Erde darüber hinkollerten, sahen wir, von der Anhöhe aus, auf welcher der Friedhof liegt, einen Mann in wildem Lauf über die Felder daherstürzen, die Kirchhofsmauer überspringen und in jähen Sätzen über Hügel und Sträucher hinweg, den Weg zur Gruft nehmen. Längst hatte ich ihn erkannt, es war Jakob Velten. Und doch erschrak ich, als ich ihn jetzt in der Nähe sah. Sein Gesicht war an vielen Stellen zerschunden und mit Blut und Schweiß bedeckt; die Haare schienen sich vor Entsetzen emporgesträubt zu haben, während die sonst so funkelnden Augen mit unheimlicher Starrheit tief in ihren Höhlen lagen. Die Kleider aber hingen ihm in Fetzen vom Leibe. So warf er sich, ohne einen anderen Laut als ein dumpfes Stöhnen auf die aufgeworfene Erde, welche die Gruft umgab, und streckte die krampfhaft zusammengeballte Hand vor, um etwas auf den Sarg zu werfen, — ich sah, daß es einige zerknickte Blumen waren.

„Um Gott, was ist geschehen?" raunte ich dem nächststehenden Diener vom Schloß zu, und dieser entgegnete mit bleichen Lippen: „Jakob hat aus dem gräflichen Treibhause die seltensten Blumen entwendet, um die Leiche damit zu schmücken, — draußen im Freien wachsen eben heuer noch keine, — und unser gnädiger Herr hat ihn dabei betroffen und ihn bis auf's Blut peitschen lassen. Der Jakob aber . . ." — „Nun, der Jakob?" — „Er hat dem Herrn Grafen in's Gesicht gespieen."

Ich wußte genug. Peitschen lassen — in unserem Jahrhundert — und den freien Bauernsohn! Als ob es nicht Gerichte gäbe, die den Diebstahl bestrafen! Ich gab den Leidtragenden einen Wink, sich zu entfernen, was sie nach stillem Gebet thaten. Dann trat ich zu Jakob und rüttelte ihn empor; er war wie von Sinnen und schien mich Anfangs nicht zu verstehen, dann aber gerieth er in Raserei und schwur bei der offenen Gruft dem Grafen unversöhnliche Rache bis zum Tode.

Ich riß den Wahnwitzigen hinweg und führte ihn in mein Haus. Dort brach er alsbald erschöpft zusammen. Ich sandte zu seinem Vater, der auch sofort mit einem Wagen kam und tief bekümmert, zugleich empört, wie ich selber, über den Grafen, den jetzt ganz widerstandslosen Sohn mit nach Hause nahm. Tags darauf wollten wir berathen, ob und was für Schritte gegen den Schloßherrn wegen der widerrechtlichen Züchtigung zu unternehmen seien."

Der Pfarrer machte hier eine Pause. „Nun, und was geschah weiter?" fragte nach einigen Sekunden der Doktor, tief erschüttert. „Es geschah das Alles vor meiner Zeit auf Schloß Wustrau; aber auch meine Zöglinge scheinen nichts davon zu wissen, sonst wäre es sicher einmal zur Sprache gekommen zwischen uns."

„Gewiß wird man den beiden damals noch im Kindesalter stehenden jungen Grafen die Geschichte verschwiegen haben, die sich ja auch nicht für junge Ohren schickt. Doch kommen wir zum Schluß; ich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

seines Geschmacks und der Geradheit seiner ursprünglichen Soldatennatur annehmen —, aber, aber!: sie hängen ihm an den Rockschößen, besonders die Ultramontanen, und wir fürchten fast, er hat sich schon zu sehr an rücksichtsvolle Umgangsformen gewöhnt, um diese Anhängsel mit einem energischen Ruck wieder abzuschütteln. Wer aber so etwas im Rücken hängen hat, dessen Schritte nach Vorwärts müssen begreiflicherweise darnach ausfallen. Ist's Einem da übel zu nehmen, wenn man nach dem leidigen Sprüchwort: „Sage mir, mit wem Du umgehst 2c. 2c." dem neuen und neuesten Kurs nicht allzuviel Vertrauen entgegenbringen kann?

Vielleicht ist es den jetzigen Leitern noch gar nicht so recht zum Bewußtsein gekommen, wie die politische Vegetation in Deutschland jetzt eigentlich ausschaut? Aber es läßt sich leider nicht verkennen, daß die Berliner Witterungseinflüsse sich bis jetzt vorwiegend gedeihlich für Parasitenbildung erwiesen haben und daß allerlei Insekten, Kriechthiere und Schwammgewächse daran sind, die stolze deutsche Eiche in Krone und Stamm zu verunzieren, zu schädigen und ihr Ansehen auch nach Außen zu mindern.

Gott geb's, daß bald einmal ein frischer, reinigender Luftzug in die Schwüle fährt, daß auch im neuen Kurs bald ein Aufraffen bemerklich wird, daß sich, wenn auch kein Bismarck mehr, so doch wieder ein klares Auge findet für die großen Ziele und den wahren Beruf der Nation, ein gutes Ohr für den Herzschlag der Deutschen in Deutschland und eine sichere Hand, die unentwegt nach dem Rechten greift.

Wer es auch sei, der dies Auge, dies Ohr und diese Hand uns zeigen wird: wir wollen ihn freudig grüßen.

Deutsches Reich.

ψ **Karlsruhe**, 19. Aug. Die ultramontanen Blätter, und so kürzlich insbesondere das Offenburger Blättchen der bezeichneten Farbe, glauben, wie es scheint, einen gewaltigen Trumpf gegen die Liberalen auszuspielen, indem sie die scharfen Aeußerungen liberaler Zeitungen gegen Bismarck in der Konfliktszeit aufwärmen. Es wäre nicht der Mühe werth, darauf zurückzukommen, denn die Sache ist kein Geheimniß und der „Hinkende Bote", der das gleiche Verbrechen beging, hat die Sache nachher selbst zur Sprache gebracht. Aber das erwähnte Blättchen leistet dabei ein so nettes Beispiel von Verdrehung, daß es schad wäre, wenn man es nicht an den Pranger stellte. Eingeleitet wird der Gifterguß durch die Bemerkung: Der „Bismarck'sche Speck wird so ranzig, daß keine Maus mehr anbeißen mag." Den Sinn und den Zusammenhang dieser seiner Bemerkung mit dem Folgenden sucht man vergebens. Es werden Aeußerungen liberaler Blätter aus der Konfliktszeit aufgeführt. Dann heißt es weiter: „Nach den siegreichen Kriegen löste sich Alles in Wohlgefallen auf und heute sinkt man ihm zu Füßen. Während nun im Anfang des Artikels doch noch ein Zwischenraum von Jahren zwischen den Angriffen und der Verehrung statuirt wird heißt es weiter: „Diese Art, in den Koth zu ziehen und in kurzer Frist sich zum Speichellecker umzuwandeln, ist Patent des entarteten Nationalliberalismus." Daß man aber 1862 nichts von Bismarck wußte, als sein schroffes Auftreten und noch nichts wußte von seinen schon damals vorhandenen großartigen Plänen zur Neugestaltung Preußens und Deutschlands, daß er uns durch diplomatische Kunst ohne Beispiel Schleswig-Holstein verschaffte, daß er, um von den Ultramontanen von 1866 zu schweigen, die Bündnisse mit den süddeutschen Staaten, die Neugestaltung Deutschlands, das Bündniß mit Oesterreich und Italien zu Stande brachte, dadurch den Frieden sicherte, daß durch diese Dinge die Abneigung in Bewunderung und Verehrung verwandelt wurde, davon sagt das wahrheitsliebende, fromme Blatt nichts. Pfui! Das ist gemein!

* **Karlsruhe**, 19. Aug. Das neue englische Ministerium unter dem Vorsitze Gladstone's ist nun gebildet. Das Bemerkenswertheste an der gemeldeten Ministerliste ist wohl der Umstand, daß Lord Rosebery dem Kabinet als Minister des Auswärtigen angehört. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die auswärtige Politik des britischen Reiches im Großen und Ganzen die bisherigen Bahnen einhalten wird, zumal Labouchere, der Führer der radikalen Gruppe, welche die Räumung Aegyptens verlangt, keinen Platz im Kabinet gefunden hat. Darüber sind nun die Mannen Labouchere's sehr aufgebracht und sollen entschlossen sein, zu verlangen, daß die Reformvorlagen für England gleichzeitig mit der irischen Home Rule-Vorlage eingebracht und verhandelt werden müssen. Die Feindschaft Labouchere's könnte für das neue Ministerium verhängnißvoll werden, wenn es Gladstone nicht gelingt, die Radikalen zu beschwichtigen. Die Zusammensetzung des Kabinets zeigt, daß sich Gladstone im Allgemeinen mit seinen Mitarbeitern aus seinen früheren Ministerien umgeben hat. Unter den „neuen Männern" verdient der Minister des Innern, Asquith, besondere Beachtung. Schon der Umstand, daß er mit der Einbringung des Mißtrauensvotums gegen Salisbury betraut wurde, beweist, daß die Liberalen große Hoffnungen auf das Talent dieses Mannes setzen. Asquith ist 40 Jahre alt und seit 1886 Mitglied des Parlaments. Der neue Präsident des Lokalregierungsamtes, Henry Fowler, gilt als Fachmann auf dem Gebiete des Gemeindewesens, erscheint daher als der geeignete Mann auf seinem gegenwärtigen Posten. Der neue Kriegsminister, Campbell-Bannermann, ist 56 Jahre alt und war seit dem Jahre 1871 Mitglied aller liberalen Regierungen, zuerst in untergeordneter Stellung, dann als Marineminister, irischer Staatssekretär und im Jahre 1886 als Kriegsminister. George Trevelyan, der neue Staatssekretär für Schottland, ist ein Neffe Macaulay's, dessen Lebensgeschichte er geschrieben hat. Er ist sehr reich, sehr gelehrt, und ein zäher Radikaler. Er bekleidete schon viele Aemter in Gladstone's früheren Kabineten.

N. **Berlin**, 18. Aug. Die Deutschfreisinnigen haben die in Schlesien zu Tage getretene Wahlverbrüderung des Zentrums mit den Konservativen mit großem Aerger empfunden. Bitter bemerkt die Freis. Ztg.: „Man sieht, wohin die Zentrumspartei seit dem Tode Windthorst's unter ihren junkerlichen Führern bereits gelangt ist." (Das ist ein interessantes Geständniß. Das Mannheimer Demokratenblatt hat bekanntlich erst dieser Tage, wie in unserer Nr. 193 I. ausgeführt, genau das Gegentheil behauptet und als Ursache des Zusammengehens der badischen Freisinnigen-Demokraten mit dem Zentrum dessen „zahlreiche volksfreundliche Forderungen" und seine Freihaltung von junkerlicher „Bevormundung" hervorgehoben. D. R.) Und zu einer Anspielung der ultramontanen Schles. Volksztg. auf konservative Gegenleistungen wird bemerkt: „Uns ist kein schlesischer Wahlkreis bekannt, den die Zentrumspartei mit Hilfe der Konservativen künftig erobern könnte; wohl aber kennen wir einen schlesischen Wahlkreis, in welchem die Wiederwahl des Führers der Zentrumspartei (v. Huene) ohne die Unterstützung der freisinnigen Partei in der Stichwahl unmöglich ist. — Sehr rollenwidrige Seitensprünge hat übrigens der vom Zentrum unterstützte Kandidat im Reichstagswahlkreis Sagan, Landrathamtsverweser v. Klitzing, sich in einer dieser Tage in Princkenau gehaltenen Rede gestattet. So eiferte er gegen die von Konservativen und Zentrum durchgesetzten neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Dieses Gesetz habe Gott im Zorn geschaffen. Fromme Menschen und Kirchgänger wolle der Staat erziehen, und Sonntagsbummler bekommt er. Geradezu schädlich sei das Gesetz für das Kleingewerbe der Landstädte. Das Gesetz belästige die Landleute und schädige die Geschäftsleute. Es tauge nicht einen Schuß Pulver. In ähnlicher Weise polemisirte der konservative Kandidat gegen die Invaliditätsversicherung. Die Ausführung des Gedankens des Klebegesetzes sei schlecht. Ueber 120 Beamte schrieben sich die Finger krumm und lahm, und wenn ein Bezugsberechtigter etwas zu verlangen habe, so bekomme er ganze 100 Mark, wenn er nicht schon gestorben sei.

N **Berlin**, 17. Aug. Hinsichtlich der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe dürfte, wie wir hören, ein Antrag auf Abänderung Seitens des Bundesraths zunächst nicht zu erwarten sein. Man will erst eingehendere Erfahrungen abwarten. Voraussichtlich werden aber die vielfachen Klagen über die nachtheiligen Wirkungen dieser Gesetzesbestimmungen und die in zahlreichen Fällen zu Tage getretenen Ungerechtigkeiten, Härten, Widersprüche und Willkürlichkeiten in der praktischen Handhabung im Reichstag eingehend zur Erörterung kommen.

Berlin, 17. Aug. In mehreren die Unfallversicherung betr. Entscheidungen hat das Reichsversicherungsamt zunächst an dem bereits früher anerkannten Grundsatz festgehalten, wonach die Versicherungspflicht auch für einen an sich nicht versicherungspflichtigen Betriebstheil eines einheitlichen Gesammtbetriebes begründet wird, sofern der Haupttheil des letzteren versicherungspflichtig ist und jener Nebenbetrieb einen wesentlichen Bestandtheil des Gesammtbetriebes bildet. Demgemäß ist den Hinterbliebenen eines bei einer Möbeltischlerarbeit tödtlich verunglückten Baugewerbetreibenden die Unfallrente zugebilligt worden, da der Verunglückte in erster Linie und hauptsächlich mit der Ausführung von Zimmer- und Tischlerarbeiten beschäftigt war und neben dieser Hauptthätigkeit sich nur in sehr geringem Umfange mit der Anfertigung von Schränken, Tischen, Stühlen und Särgen, sowie mit Reparaturarbeiten an landwirthschaftlichen Geräthen befaßte. Auch in einem andern Falle, in welchem ein Unternehmer neben einer Zimmerei — dem Hauptbetriebe — ein Holzhandlungs- und Holzverarbeitungsgeschäft betrieb, ist die zuständige Baugewerks-Berufsgenossenschaft zur Entschädigung eines Unfalls verurtheilt worden, den ein Arbeiter des Betriebes bei dem Verladen von Holz erlitten hatte, ohne daß festgestellt zu werden brauchte, ob das verladene Holz für die Zimmerei oder das an sich nicht versicherungspflichtige Holzgeschäft bestimmt war. Endlich ist die Versicherungsanstalt der zuständigen Baugewerks-Berufsgenossenschaft als entschädigungspflichtig für einen Unfall erklärt worden, welchen ein selbstversicherter Baugewerbetreibender (Maurer), der nach Ortsgebrauch auch das Reinigen von Schornsteinen übernahm, bei der letzteren Thätigkeit erlitten hatte, obwohl diese für sich allein die Heranziehung zur Selbstversicherung nicht begründet haben würde.

* **Berlin**, 18. Aug. Die Nordd. Allg Ztg. feiert in einem Leitartikel den heutigen Gedenktag von Gravelotte und den Geburtstag des Kaisers Franz Josef, welcher der Träger und Pfleger des Bündnisses beider Staaten sei und hoffentlich noch lange sich der Kraft und Frische erfreuen werde, um mit seinem hohen sittlichen Ernste an der Stärkung und Kräftigung derjenigen Faktoren mitzuarbeiten, in deren Zusammenschluß die sichere Gewähr für die Erhaltung des Friedens liege.

Breslau, 18. Aug. Der freikonservative Parteitag für Schlesien ist, laut der Schlesischen Zeitung, aufgeschoben worden, weil die Parteileitung das Ergebniß des bevorstehenden allgemeinen deutsch-konservativen Parteitages abwarten will.

Frankreich.

* **Lyon**, 18. Aug. Die Katholische Mission veröffentlicht ein Schreiben des Bischofs Hirth aus Uganda an Kardinal Lavigerie vom 25. April, worin die Meldungen von den der Mission von den Engländern bereiteten Hindernissen bestätigt und die Intervention der Königin Englands angerufen wird; ferner wird berichtet, der Chef der deutschen Station Bukoba sandte an Hirth 100 Katholiken, die während der Unruhen in die Sklaverei abgeführt wurden und deren Befreiung ihm gelungen war.

Großbritannien.

London, 18. Aug. Die festgestellte Liste der Unterstaatssekretäre wird heute nach der Rückkehr der Minister von Osborne veröffentlicht.

Amerika.

* **New-York**, 18. Aug. Nach Meldungen aus Buffalo wird das ganze Eigenthum der Eisenbahnen durch Truppenabtheilungen bewacht, die auf eine Strecke von 25 englischen Meilen vertheilt sind. Zum Schutze der Depots von Lehigh Valley und Buffalo Creek stehen 2000 Soldaten bereit. Der Gouverneur des Staates New-York bot die gesammte Nationalgarde auf. Jetzt herrscht überall Ruhe, der Streik breitet sich jedoch weiter aus.

Baden.

Karlsruhe, 18. Aug. Gestern Nachmittag waren, lt. Hofber., zum Besuch bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin in Schloß Mainau eingetroffen J. K. H. die Prinzessin Luise von Preußen und J. H. die Erbprinzessin Ww. von Anhalt mit Höchstihrer Tochter. Abends kehrten die Höchsten Herrschaften nach Schloß Montfort zurück. S. K. H. der Großherzog ist gestern Abend gegen 11 Uhr aus Straßburg nach Schloß Mainau zurückgekommen. Heute war der kaiserliche und königliche österreichisch-ungarische Gesandte Okolicsanyi von Okolicsna mit Gemahlin, sowie der Freiherr Franz v. Bodman mit Gemahlin zur großherzoglichen Mittagstafel eingeladen. Gegen Abend erwarten die Höchsten Herrschaften den Besuch S. K. H. des Großherzogs von Oldenburg.

✠ **Karlsruhe**, 19. Aug. Die Badische Landpost fährt immer noch fort — es sind nun nahezu sieben Monate — sich mit Stadtpfarrer Längin zu beschäftigen. Obwohl derselbe in einer eigenen Erklärung dargelegt hat, daß die in seiner Schrift: „Berechtigung und Nothwendigkeit der liberalen Geistlichen" hauptsächlich beanstandete Stelle sich nicht auf den Bibelinhalt, sondern nur auf die buchstäbliche, orthodoxe Erklärung bezieht, — was auch jeder ruhig urtheilende Mensch von selbst erkennen mußte — so erneuert die Landpost die Beschuldigung: Längin habe die Bibel beschimpft. Es ist dies um so merkwürdiger, als die gute Freundin und Gesinnungsgenossin der Landpost, die preußische Kreuzzeitung, bei der Besprechung der Längin'schen Schrift in Nr. 339 II., die natürlich nicht gut wegkommt, sie ganz ruhig ohne Weiteres auf die „Auslegung durch die Positiven und deren Erklärung" bezieht. Es verdient diese Ehrlichkeit, zu der sich bis jetzt die Landpost nicht aufzuschwingen vermochte, volle Anerkennung. Auch die im Verlag von Reiff erscheinende Wochenzeitung für Stadt und Land, die den beschimpfendsten Artikel der Landpost abdruckte und volksthümlich machte, hat noch keine Miene gezuckt zur Milderung oder Richtigstellung. Aber am merkwürdigsten dünkt uns, daß das Korrespondenzblatt, das Organ der Durlacher Konferenz und mithin der kirchlich konservativen Partei, bis heute noch nicht Zeit und Raum gefunden hat, ein milderndes Wort in den Streit der Meinungen hinein zu rufen. Und doch hat es den Artikel gebracht, der die schon erloschene Flamme zum Sturm anfachte, durch die Hand des Professors Baumeister; und doch hat es Zeit und Raum genug, die Stöcker'schen Kirchenideale und seine Verdächtigungen aller Nichtkonservativen des Breiten abzudrucken. Wir bedauern das aufrichtig, denn es weckt den Schein, als ob die ganze kirchlich konservative Partei mit der Landpost und den Ausführungen des Herrn Baumeister und Genossen sammtverbindlich wäre. Im Uebrigen fängt die denkende Bevölkerung immer mehr an, einzusehen, daß es sich in diesem Kampfe nicht um Herrn Längin und einige liberale Gesinnungsgenossen handelt, sondern daß diese das Opfer und Mittel sein sollen, um in unsere kirchenrechtlichen, freiheitlichen Verfassungsgrundlagen eine Bresche zu schießen, an der Achtung vor der Kirchenbehörde irre zu machen und das preußische Kirchenideal auch in Baden zu versuchen.

bc. **Karlsruhe**, 18. Aug. In der Zeit vom 1. bis 31. Juli d. Js. sind in Baden 115 neue An-

---

will mich damit kurz fassen. In der folgenden Nacht nach Marianne's Bestattung brach im Schloßhofe zu Wustrau Feuer aus, und drei wohlgefüllte Scheunen brannten nieder; mit Mühe rettete man die anderen Gebäude. Natürlich fiel sofort der Verdacht der Brandstiftung auf Jakob Velten, den man am späten Abend im Gutshofe gesehen haben wollte. Er ward auch verhaftet und ein halbes Jahr in Untersuchung gehalten, dann aber wegen mangelnder Beweise frei gegeben. Bald darauf starb, wohl aus Kummer und Gram, sein Vater; die Mutter hatte Jakob schon als Kind verloren. Von nun an begann der junge Erbe ein wildes, zügelloses Leben, vernachlässigte die Wirthschaft, war meist in der Stadt, wo er trank und spielte, hielt sich Reitpferde, die er mit wenig Ausnahmen zu Tode ritt, und so war es denn nicht zu verwundern, daß er nach drei Jahren ruinirt war und froh sein mußte, als sich ein Käufer für sein verkommenes und verlottertes Gut fand. Mit dem Erlös, der allerdings gering genug war, ging er dann nach Amerika, — doch will ich Euch nicht verhehlen, daß in der Nacht vor seiner Abreise wiederum Feuer auf Schloß Wustrau entstand und auch diesmal Jakob einstimmig als Thäter bezeichnet wurde. Unternehmen konnte der Graf nichts mehr gegen ihn, da er bereits auf hoher See war und da auch alle Beweise fehlten. Die Fortsetzung der traurigen Geschichte durch Jakob's Heimkehr haben Sie heut' selber erlebt, Herr Doktor, — wollte Gott, sie hätte kein Nachspiel mehr. Und da Velten als ein anderer Mensch zurückgekehrt zu sein scheint, darf ich mich dieser Hoffnung ja wohl hingeben. Viel wird allerdings darauf ankommen, welch' ein Unterkommen er findet. Für einen Knecht taugt er kaum, auch ich wünschte ihm selber ein besseres Loos — eine feste Freundeshand, die ihn leitet." (Forts. f.)

✢ **Paris**, 17. Aug. Die Beobachtung des Thermometers ist für den Augenblick die Beschäftigung, der sich das Publikum mit dem wärmsten Interesse hingibt. Seit einer Woche nahezu ist der Aufenthalt in Paris fast unerträglich. Nach einer Tageshitze von 28 bis 30 Grad bringen die Nächte keine merkliche Kühlung. Um 11 Uhr Abends haben wir noch 24 bis 25 Grad, um 6 Uhr Morgens schon 20 bis 22 Grad. Der gestrige Tag war der schlimmste von allen, er zeichnete sich durch ein eigenthümliches Phänomen aus. Die meteorologischen Aufzeichnungen waren: um 3 Uhr Nachmittags Thermometer 30, Barometer 762, Hygrometer 40; um 4 Uhr Therm. 36,8, Barom. 745, Hygrom. 30; um 5 Uhr Therm. 32, Barom. 755, Hygrom. 40. Dabei kein äußeres Anzeichen eines Gewitters. Es war das eine Art von Siroccohauch, der in irgend einem Gewitter im Süden seinen Ursprung gehabt haben mag. Aus den südlichen Städten wird übrigens ebenfalls von außerordentlicher Hitze gemeldet. In Bordeaux stieg dieselbe bis auf 45 Grad. Der heutige Tag verspricht uns keine Aenderung; um 4 Uhr früh zeigte die Thermometersäule bereits auf 25. — In dem bekannten Noel-Peter'schen Restaurant im Passage des Princes ist gestern Abend ein Kellerbrand ausgebrochen, der beinahe mehreren Feuerwehrleuten das Leben gekostet hätte. Das Feuer war in einem großen Haufen von Sägemehl in Folge der Unvorsichtigkeit eines Dieners, der eine brennende Kerze im Keller ließ, entstanden. Es verbreitete einen so erstickenden Dampf, daß die 10 ersten Feuerwehrleute, die sich in den Keller wagten, besinnungslos niederstürzten. Nur mit größter Mühe konnte man sie hervorziehen, und mehrere von ihnen befinden sich in bedenklichem Zustande. Es dauerte zwei Stunden, ehe man eine hinreichende Ventilation hergestellt hatte, um das Feuer mit Erfolg anzugreifen.

(**Der Apfel des Paris.**) Unter der Ueberschrift: „Der Apfel des Paris" erzählt der Bär folgende kleine Hofgeschichte: Zu Lebzeiten des hochseligen Kaisers Wilhelm fand einst eine Theateraufführung seiner Urenkel in Gemeinschaft mit gleichalterigen Kindern des Hofkreises statt. Die Bühne war klein, aber allerliebst, ein passender Schauplatz für die Leistungen der reizenden kleinen Schauspielergesellschaft. Die hohen Herrschaften, sowie andere Väter und Mütter, Onkel, Tanten und Geschwister der Darsteller hatten Ursache, Gutes zu erwarten, denn die Miniatur-Göttinnen Juno, Venus und Minerva waren von der Wichtigkeit ihrer Aufgaben ganz durchdrungen, und der kindliche Paris, dargestellt von dem Prinzen Eitel-Friedrich, zeigte eine so großartige Ruhe, daß Niemand zweifeln durfte, er sei der rechte Mann, um mit Würde der „Schönsten" den Apfel der Eris zu reichen. Die Aufführung begann und gespannt lauschten alle Zuhörer, als der entscheidende Augenblick herankam, wo der moderne Paris den verhängnißvollen Apfel der Schönsten überreichen sollte. Welch' ein stürmischer Beifall aber wurde unserem kleinen, entschlossenen Weiberfeinde dargebracht, als er nach einigem Besinnen ohne Rücksicht auf die Heiligkeit der uralten Mythe die Frucht verspeiste, statt durch Ueberreichung derselben an die rosenbekränzte Venus unter den Himmlischen die nöthige Zwietracht zu säen! — Hätte im grauen Alterthum der schöne Sohn des Priamus und der Hekuba gehandelt wie unser Hohenzollernsprosse, so wäre den Göttinnen manches neidische Herzklopfen, mancher grausame Racheplan erspart geblieben!

(**Bilder aus dem englischen Eherecht.**) Der Ehescheidungsprozeß, dessen Helden Mr. und Mrs. Clovis Bonaparte und Mr. Megone, der erste Gatte der Dame, waren, ist im Londoner Ehescheidungsgerichtshof zum Austrag gekommen. Mr. Megone wird als der rechtmäßige Ehegatte anerkannt. Die Familie Bonaparte hat seit der Zeit, wo sie eine geschichtliche Bedeutung bekam, niemals viel Glück in Ehesachen gehabt. In dem vorliegenden Falle haben die drei Parteien sich selbst alle Schuld zuzuschreiben. Mittelst Einverständnisses zwischen allen Dreien hatte Mrs. Megone in Schottland eine Scheidung von ihrem Ehemanne verlangt und sodann auf der Insel Man den Mr. Bonaparte geheirathet. Das neue Paar vertrug sich aber nicht, und benutzte darum die Ungesetzlichkeit der vordem so begierig verlangten Ehescheidung, um das neue Band zu lösen. Der Plan ist geglückt und Mrs. Bonaparte ist in Folge der Nichtigkeitserklärung ihrer zweiten Heirath jetzt wieder Mrs. Megone. Der Richter ließ übrigens den Mr. Bonaparte fühlen, was er von seinem Benehmen hält, indem er ihn zur Zahlung der vollen Kosten des Verfahrens verurtheilte. Mr. Megone andererseits hatte zwei Mal eine Scheidung von seiner Frau in England angestrebt, ehe er sich nach Schottland wandte. Sobald er eine schottische Ehescheidung erlangt hatte, ging er eine neue Ehe ein. Das Urtheil des Londoner Richters macht natürlich diese zweite Ehe Mr. Megone's ungiltig.

(**Guten Appetit!**) In „Klosters" (Graubünden) regte — so erzählt man den N. N. Nachr. — seit längerer Zeit ein ganz eigenthümlicher scharfer Geruch die Riechnerven der Besucher des Gotteshauses auf, doch wußte man nicht, von wannen er kam. Als nun vor einigen Tagen eine Touristengesellschaft die alte Kirche besuchte, öffnete man neugierig eine kleine Thüre hinter der Kanzel, aber ein wahrer Höllenduft strömte heraus. Einige Beherzte wagten sich endlich hinein und entdeckten, daß der Raum, der eigentlich als Kirchenarchiv benutzt wurde, in eine — Rauchkammer umgewandelt war. Der Pfarrer wurde von dieser Entdeckung in Kenntniß gesetzt und legte sich mit dem Küster in der Nacht auf die Lauer, um den Besitzer der Rauchwaaren abzufassen. Es war der — Abdecker des Ortes, der seine Einkünfte durch Fabrikation von Rauch- und Salzfleisch zu vermehren suchte, welches von ihm aus den Körpern der verendeten Thiere gewonnen wurde; in Zürich, Luzern und Basel hatte er rasenden Absatz für seine Waaren gefunden. Man hat den „findigen" Fabrikanten schleunigst nach Nummer Sicher gebracht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sprüche auf Altersrente erhoben worden. Hiervon wurden 55 bewilligt, 15 abgelehnt, 45 nicht erledigt. Infolge Berufung oder Revision wurden im Juli endgiltig 3 vorher abgelehnte Ansprüche anerkannt. Ferner sind im Juli 145 Ansprüche auf Invalidenrente erhoben worden; hiervon wurden 62 bewilligt, 26 abgelehnt, 1 anderweitig erledigt, 56 nicht erledigt, ferner 3 durch Berufung oder Revision endgiltig anerkannt. Die Gesammtzahl der in Baden seit dem 1. Januar 1891 bis zum 31. Juli 1892 erhobenen Ansprüche auf Altersrente betrug der Bad. Korr. zufolge 3998. Bewilligt wurden 3093 Altersrenten, 742 abgelehnt, 32 anderweitig erledigt, 131 nicht erledigt, 74 durch Berufung endgiltig anerkannt. Die Gesammtzahl der seit 1. Januar 1891 bis zum 31. Juli 1892 erhobenen Ansprüche auf Invalidenrente betrug 765. Bewilligt wurden 329 Invalidenrenten, 245 abgelehnt, 19 anderweitig erledigt, 172 nicht erledigt, 13 durch Berufung anerkannt. Von den Invalidenrenten treten 17 an die Stelle der Altersrenten.

⊙ **Mannheim**, 18. Aug. Die nationalliberalen Parteien von Baden, Hessen und der Pfalz veranstalten auch dieses Jahr eine große gemeinsame Sedansfeier, und zwar findet dieselbe am Sonntag, 28. August in Neustadt a. H. statt. Als Redner sind u. A. gewonnen die Reichstagsabgeordneten Buhl und Dr. Bürklin.

⊙ **Neustadt**, 17. Aug. Soeben lese ich in der Bad. Landeszeitung Nr. 192 II. unter Schönau, daß Sozialistenführer Beyerle 40 Mark Abonnentengelder für sich verwendete und à la Hänsler, über den Ozean sei. Nun ja, das sind eben die Volksbeglücker. Auch bei uns im Schwarzwalde kam ganz der ähnliche Fall vor und sollte am letzten Freitag vor dem Schöffengericht verhandelt werden. Der Thatbestand ist kurz folgender: Der bekannte Sozialdemokrat Josef W., wohnhaft in Freiburg, kam im verwichenen Frühjahr in seine Heimathsgemeinde Schwärzenbach und ging von Haus zu Haus, um Abonnenten für das sozialistisch angehauchte Pfennigblatt in Freiburg zu sammeln. Es gelang ihm, einige Personen zu überreden, mehr wegen persönlicher Bekanntschaft, als wegen der Sozialdemokratie, die glücklicherweise bei uns noch keinen Boden hat. Wehrle ließ sich das Abonnementsgeld vorausbezahlen, sandte aber keine Zeitungen. Er wurde nun wegen Unterschlagung in Anklagezustand versetzt, kam aber nicht zur Verhandlung und man munkelt, er sei seinem Kollegen Hänsler und Beyerle nach. Da muß es, um mit Hänsler zu reden, „endlich hell werden in den Köpfen der Arbeiter, Kleinbauern und Kleinhandwerker".

♃ **Ueberlingen**, 17. Aug. Unter den vielen Bade- und Luftkurorten unseres Landes hat, wie noch jedes Jahr, auch unsere Bäderstadt von Seiten des Erholung suchenden Publikums wiederum reiche Würdigung gefunden. So beherbergt unser Ueberlingen gegenwärtig viele Kurgäste, darunter erfreulicher Weise eine ganz beträchtliche Zahl solcher, die seit Jahren unsere lieblich gelegene Stadt aufsuchen. Für Unterhaltung der Fremden wird vom Kurverein möglichst viel geboten. Zwei- bis dreimal wöchentlich finden im Badegarten Konzerte statt und im Laufe der Saison sollen von obengenanntem Verein zwei italienische Nächte mit Konzert veranstaltet werden. In gastfreundlicher Weise hat auch die Gesellschaft Museum ihr Lesezimmer zur Mitbenützung den Gästen gestellt. In nicht geringem Maße dürfte auch die Gemälde-Ausstellung, die viel des Guten und Schönen bot, sowie das kürzlich zu Gunsten des hiesigen Frauenvereins veranstaltete Gesangskonzert, ausgeführt von vorzüglichen Kräften, zur Zerstreuung unserer Kurgäste beigetragen haben.

♁ **Emmendingen**, 18. Aug. Die erschlaffend wirkende vulkanische Hitze von 29° R im Schatten verursachte ein heute Nachmittag 1 Uhr ausgebrochenes Schadenfeuer in der Maschinenfabrik von Otto Mehrle dahier, indem sich ein unmittelbar unter einer Zinkrinne befindlicher Dachstuhlbestandtheil entzündete. Das Feuer wurde jedoch mit der Löscheinrichtung von Arbeitern der Fabrik und mit der schnellen Hilfe der Feuerwehr bald gelöscht, somit ein größerer Schaden verhütet.

⊙ **Vom Breisgau**, 18. Aug. Wenn, wie der Breisgauer Zeitung aus Karlsruhe berichtet wird, die Direktorstelle der Ackerbauschule Hochburg in der angesagten Weise besetzt werden sollte, so gewinnt die ultramontane Partei eine weitere ersprießliche Etappe in dem Kriege, den sie gegen den modernen bürgerlichen Staat führt, und es bildet diese Angelegenheit ein ebenbürtiges Seitenstück zu der Freiburger Lehrstuhlbesetzung, das seine Schatten weithin zu werfen geeignet ist, und zwar auf dem hochwichtigen Gebiete der Erziehung und des Unterrichts.

⊙ **Vom Schwarzwalde**, 17. Aug. Wie sehr sich die Uhrenfabrikanten Mühe geben, immer wieder neuere Sachen auf den Weltmarkt zu bringen, zeigt eine neue Erfindung der Herren Beha Söhne in Eisenbach. Daselbst werden Kukukuhren verfertigt, welche nach jedem Kukukruf das Echo wiedergeben und zwar so deutlich und natürlich, daß ein Uneingeweihter thatsächlich glaubt, es sei ein wirkliches Echo. Diese Sorten Uhren erfreuen sich großer Beliebheit und finden auch entsprechenden Absatz. In derselben Fabrik wurde der Seltenheit wegen vor Jahren schon eine Uhr, kleiner als eine Taschenuhr, verfertigt, welche als Pendel einen alten Schleifstein von einem Meter Durchmesser hat.

✕ **Aus Baden**, 18. Aug. Gestern tagte im „Bayerischen Hof" zu Baden die erste konstituirende Versammlung der aus dem sogen. Landesverein ausgeschiedenen badischen Bienenzuchtvereine. Es waren Vertreter aus Mittelbaden, Murgthal, Offenburg, Pforzheim, Heidelberg u. s. w. in ansehnlicher Zahl erschienen. Pfarrer Keller-Oberweier, der derzeitige Vorstand des Mittelbadischen Bienenzuchtvereins, leitete die Verhandlungen. Es wurde beschlossen, daß eine Wiedervereinigung mit dem sogen. Landesverein nur unter zwei Bedingungen erfolgen könne, nämlich wenn Rudolph Kern zurücktrete und eine gründliche Reform des alten Vereins in Eberbach angebahnt werde. Für den Fall der Nichtannahme obiger zwei Bedingungen wurde ein zehngliederiges Komite ernannt, welches die Organisation eines „neuen bad. Landesvereines" mit eigenem Vereinsorgan sofort durchzuführen einstimmig bevollmächtigt wurde. Pfarrer Glock-Zuzenhausen wurde zum Schluß beauftragt, die gerechte Sache der Separation und Opposition in Eberbach zu vertreten und im Sinne des unserer Sache günstigen und förderlichen Ministerialerlasses zu sprechen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 16. Aug. Eine junge Dame aus München, die kürzlich hier ankam, um sich zu verheirathen, vermißte auf dem Bahnhof ihr Täschchen, in dem sie ihr ganzes Vermögen (70,000 M. in Tausend-Markscheinen) geborgen hatte. Alle Nachforschungen blieben ohne Ergebniß, obwohl die Dame 2000 M. Belohnung aussetzte. Endlich fand sich das vermißte Täschchen im eigenen Koffer der Dame unversehrt vor.

Bern, 18. Aug. Aus Grindelwald kommt die Meldung, daß dort das „Hotel zum Bären", der Bahnhof und das Telegraphengebäude durch einen rasch um sich greifenden Brand zerstört worden sind. Bei heftigem Föhn steht das untere Dorf Grindelwald in Flammen. Hilfszüge sind von Interlacken abgegangen. Eine ähnliche Botschaft kommt aus dem oberen Simmenthal, wo in St. Stephan bereits 30 Häuser abgebrannt und sogar Blankenburg und Zweisimmen bedroht sind.

Lichy la Garonne, 18. Aug. Hier wurden drei Cholera-Erkrankungen festgestellt.

* **St. Petersburg**, 18. Aug. Amtliche Meldung. Hier erkrankten gestern 60 Personen an der Cholera, 22 sind gestorben, 19 genasen.

Handelsnachrichten.

* **London**, 18. Aug. Die Times berichtet in ihrer finanziellen Uebersicht von der Orientbank, die in Folge der Münzverhältnisse Indiens in Schwierigkeiten gerathen sei und vergeblich die Unterstützung der Bank von England nachgesucht habe. Vom Komite der letzteren sei der Bank die Liquidation angerathen worden.

Washington, 17. Aug. Der Unterstaatssekretär des Schatzes erwiderte auf eine Anfrage, betreffs der Goldausfuhr, die starke Goldausfuhr könne eine Zahlung von Goldprämien nicht zur Folge haben, da er gegebenen Falls in der Lage wäre, alle Schatzbonds mit Silbergeld zurückzukaufen. Ein anderer Regierungsbeamter erklärte, der Staatsschatz habe genügende Reservebestände, um den auf die Schwächung des Goldbestandes der Vereinigten Staaten gerichteten systematischen Versuch der ausländischen Spekulanten zurückzuweisen.

* **Mannheim**, 17. Aug. (Effekten-Börse.) Die Börse verlief total geschäftslos.

Frankfurt a. M., 17. Aug. (Börsenbericht.) Die tropische Hitze verhinderte nicht, daß sich das Geschäft heute ziemlich lebhaft gestaltete. Es war dies besonders auf dem Schweizer Eisenbahnaktienmarkt der Fall. Die günstige Gotthardeinnahme führte der Börse das Privatpublikum, das sich lange Zeit fern hielt, wieder zu. Es lagen ganz bedeutende Kaufaufträge für sämmtliche Schweizer Eisenbahnaktien vor, wodurch nicht allein die Eröffnungskurse wesentlich höher als gestern waren, sondern die Steigerung konnte sich auch noch im weiteren Verlauf des Geschäftes fortsetzen. Die günstige Haltung der Pariser Börse trug ebenfalls dazu bei, das Geschäft zu beleben und konnten namentlich Türkenwerthe und Spanier weiter avanciren. Bankaktien und Deckungskäufe Bruchtheile anziehend. Inländische und österr. Bahnen leblos. 3% Deutsche Anleihe konnte ihren gestrigen Rückgang auf die Nachricht, daß in diesem Jahre keine neue Emmission stattfinden werde, wieder zurückgewinnen. Italienische Bahnen wurden durch die Bewegung am Schweizerbahnenmarkte in den Hintergrund gedrängt; die Grundtendenz dafür bleibt aber entschieden fest und Montanwerthe auf Deckungen etwas gebessert. Das Geschäft darin war jedoch heute sehr still. Privatdiskonto 1⅝ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 18. Aug. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 268⅝ b., Diskonto-Kom. 194.20—30—25 bez., Handelsgesellschaft 146.20—60 b., Darmstädter 139.60 b., Dresdener 147.90 b., Nationalbank — b., Deutsche B. — b., Wiener Bankverein — bez., Länderbank — b., Banque ottomane 113.50—60 bez., Effektenbank — bez., Staatsbahn 258 bez., Lombarden 89¾—⅞ bez., Mittelmeer 103.70 bez., Elbthal bez., Meridional 129.70 bez., Prince Henri 64.50 bez., Gotthard 150.10—149.80 b. G., do. junge — b., Zentralbahn 132.40—50 bez., Nordost 111.30—20—50 bez., do. junge —.— b., Union 69.60—70 bez., Jura-Simplon St. 48.— bez., Bochumer 137.10 bez., Dortmunder 65.40 bez., Harpener 147 bez., Edison — b., Hibernia 121.40 b., Laurahütte 117.20 b., Gelsenkirchen 139 50 bez., Siemens 155 b., Gräff u. Seeger — bez., Kourl — bez., Höchster — bez., Alpine — b., Werger — b., Norddd. Lloyd 110.90—111.80 b., Konkordia — bez., Kali — bez, La Veloce 76.40 b., Argentinier —.— b., do. innere — b., do. äußere —.— b., Ungarn 95.10 b., 1880r Russen —.— b., Italiener 92.15 b., Portugiesen 22.20 bez., do. Tabak — b., 4% Griechen — bez., Mexikaner 25.30 b., 6% do. — b., III. Orient — b., Kons. Russen —.— bez., Zolltürken — b., Türken —.— bez., Türk. Loose 28—10 bez., Spanier 64.30 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Türken B. 28.80. Nordd. Lloyd 111.90. Türk. Loose 28.20.

* **Villingen**, 16. Aug. 50 Kilo alter, Kernen 9.86, n. 9.47, Roggen —.—, Haber a. --, n. 7.38, Gerste —, Veesen —.—, Mischfrucht 7.91, 50 Liter n. Kartoffeln 4.50, 50 Kilo Wicken —, Linsen —.—, Bohnen —, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 5.80, ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 60—66, Hammelfl. 66—70, Schweinefl. 66—68, 50 Kilo Heu 2.20—0, Stroh 2.00—0.00, 1 Ster Buchenholz 9.—, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 60, ½ Kilo Butter 82—83.

* **Berlin**, 18. Aug. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 35.80, für Aug.-Sept. 34.20, April-Mai 34.20.

* **Hamburg**, 18. Aug. Kaffee: Good average Santos für Sept. 68½ Pf., ditto für Dez. 67¾ Pf.

* **Bremen**, 18. Aug. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 40½, Armour 41½.

* **Antwerpen**, 19. Aug. (Erdöl.) Gereinigtes 14—, für Sept 14—, Okt.-Dezember 14—, Jan.-März —. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 88¾ Fr.

* **London**, 18. Aug. Silber 38⅞.

* **Glasgow**, 18. Aug (Roheisen.) Mixed numbers warrants 42 Sh. — b.

* **Liverpool**, 18. Aug. (Baumwolle.) Tageseinfuhr — Ballen. Umsatz 7000 Ball. Amerikaner und Surats niedriger.

Städtisches.

P. Karlsruhe, 18. Aug. Zu den in Karlsruhe in Aussicht stehenden Bahnhofumbauten gehört bekanntlich auch die Verlegung der Station Mühlburger Thor. Um auf der einen Seite den Personenhauptbahnhof und den Güterbahnhof, auf der anderen Seite die vielen Wegübergänge auf der Strecke vom Hauptbahnhofe nach dem Mühlburger Thor zu entlasten, wird beabsichtigt, auf dieser Strecke fahrplanmäßige Güterzüge in Zukunft nicht mehr zu führen. Zur Vermittelung des Verkehrs mit den z. Z. durch Anschlußgeleise mit der Bahn verbundenen Fabrik- und sonstigen Anlagen sind von der Eisenbahnverwaltung besondere Rangirfahrten in Aussicht genommen. Die Station Mühlburger Thor würde deßhalb künftig lediglich Personenstation werden. Es sollen demgemäß alle Lagerschuppen und Lagerplätze nördlich der Kaiserstraße in Wegfall kommen und nur der Anschluß des städtischen Gaswerks und der Printz'schen Brauerei aufrecht erhalten bleiben. Bei Verwirklichung dieses Planes würden also diejenigen Karlsruher Geschäftshäuser, die gegenwärtig Lagerschuppen und Lagerplätze am Mühlburger Thor nördlich der Kaiserstraße haben, auf den künftigen Güterhauptbahnhof bei Karlsruhe oder auf den neuen Güterbahnhof bei dem Stadttheile Mühlburg angewiesen werden. Bis jetzt bestand die Absicht, den letztgenannten Güterbahnhof südlich des Stadttheils Mühlburg, aber noch nördlich der Alb anzulegen; derselbe würde sich dann, in der Nähe der Mühlburg-Grünwinkeler Straße beginnend, östlich gegen den Schwimmschulweg hin erstrecken, so daß die im Westen von Karlsruhe befindlichen Geschäftshäuser von dem Ostende dieses Bahnhofs wenigstens nicht gar zu weit entfernt wären. Dem Vernehmen nach sind jedoch Bestrebungen im Gange, nach welchen der fragliche Güterbahnhof zwar südlich des Stadttheils Mühlburg, aber zugleich auch südlich der Alb zu liegen kommen soll. Würden diese Bestrebungen von Erfolg gekrönt werden, so würden, sofern nicht neue Zufahrtsstraßen über die Alb zwischen den Stadttheilen Mühlburg und der Altstadt Karlsruhe erstellt werden, denjenigen Karlsruher Geschäften, die auf diesen neuen Güterbahnhof reflektiren, große Unbequemlichkeiten erwachsen. Denn bei der voraussichtlich lang gestreckten Lage des Bahnhofs würde sich die Anfuhr zu demselben, sowie die Abfuhr von dort nur auf großen Umwegen über die Mühlburg-Grünwinkeler Straße und also nur mit außerordentlichem Zeitaufwande bewerkstelligen lassen. Zum Zweck der Klärung der verschiedenen, nach Vorstehendem wegen des neuen Mühlburgerthorbahnhofs und des neuen Mühlburger Bahnhofs in Betracht kommenden Fragen wird demnächst von der Handelskammer eine öffentliche Versammlung einberufen werden. Im Hinblick hierauf dürfte es sich aber empfehlen, daß die Karlsruher Geschäftswelt schon jetzt erwägt, wie sich ihre bezüglichen Interessen am besten werden wahren lassen.

† **Karlsruhe**, 19. Aug. Nur noch zwei Vorstellungen und die Saison im Stadtgartentheater erreicht für dieses Jahr ihr Ende. Herrn Intendanten Prasch ist es gelungen, die reizende zweiaktige Operette: „Der Königsgardist" auch für Karlsruhe zu erwerben. Der Name des Komponisten bürgt für einen vollen Erfolg, den das melodiöse Werk ja auch bereits in Berlin erlebt hat. Sullivan, bekannt und berühmt geworden durch seine Operette „Mikado", wird auch mit seinem „Königsgardist" seinem Ruhm ein neues Blatt hinzufügen.

□ **Karlsruhe**, 19. Aug. Vorgestern wurde in einem Hause des Friedrichsplatzes mittelst Erbrechens einer Mansarde eine goldene Uhr und 6 M. an Geld von bis jetzt unbekannter Hand entwendet. — Eine Milchhändlerin aus Muggensturm hat gestern Vormittag am Hauptbahnhofe einem hiesigen Milchhändler eine Kanne mit 22 Liter Milch entwendet. — Gestern Nachmittag geriethen in der Gottesauerstraße ein Mann und eine Frau wegen Kinderhändeln mit einander im Keller in Streit, in dessen Verlauf die Frau dem Manne mit der Schneide eines Beiles auf den Kopf schlug, daß er eine starke Wunde, welche jedoch nicht lebensgefährlich ist, erhielt. — Heute Nacht sind zwei in gerichtlicher Untersuchung stehende, aber wegen Krankheit im städtischen Krankenhaus untergebrachte Zuhälter durch Herunterspringen aus dem Fenster des zweiten Stockes entwichen, von denen der Eine wieder beigebracht wurde, während der Andere noch flüchtig ist. Eine Dirne, welche zur Flucht behilflich war, ist ebenfalls in Haft genommen worden.

Drahtbericht.

* **Interlaken**, 19. Aug. Die Feuersbrunst, die gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr in Grindelwald ausbrach, äscherte bei dem furchtbaren Föhnsturm 80 Häuser ein, worunter sich die meisten Gasthöfe befinden. Der Brand dauert noch fort. Auch der Bahnhof und das Telegraphengebäude sind abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Das ganze Mobiliar und fast alles Gepäck der zahlreichen Fremden, sowie alle Vorräthe sind verbrannt. (Vergl. unter Verschiedenes.)

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Kaisergarten-Theater.

Freitag, 19. Aug., Abds. 8¼ Uhr, Benefiz für Frau Direktor Kersebaum: „Die Tochter des Herrn Fabricius".

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Freitag, 19. Aug., Abds. 8 Uhr, großes Extramilitärkonzert, gegeben von dem aus 44 Mann bestehenden Trompeterkorps des hiesigen Artillerieregiments.

Zirkus Lorch: Freitag, 19. Aug., Abends 8 Uhr, große Elitevorstellung, dabei der Löwe als Kunstreiter.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Die Störungen haben sich verstärkt und die Druckvertheilung ist immer unregelmäßiger geworden. Es steht deßhalb voraussichtlich etwas bewölktes, gewitteriges, schwüles Wetter mit vielfachen Entladungen ohne wesentliche Abkühlung bevor.

Konkurseröffnungen.

Schmidt, Karl, Färber in Unteralpfen, A. Waldshut, Eröffnungstermin 13. Aug, Anmeldefristablauf 3. Sept., 1. Gläubigerversammlung 12. Sept., Prüfungstermin 12. Sept.

Lieber, Leopold, in Hartschwand, A. Waldshut, 13. Aug., 4. Sept., 12. Sept., 12. Sept.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feucht.	Rel. Feucht.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
17. Aug. Nchs. 9 U.	751,2	+26,4	16,6	65	E	klar	—
18. Aug. Mrgs 7 U.	750,6	+22,8	13,1	64	„	dunstig	—
Mtgs 2 U.	747,2	+33,6	9,4	24	S	klar	—

Bad. Ragaz, 18. Aug. Wasserstand des Rheins 4 M. 28 C., gef. 5 C.

Kurse der Frankfurter Börse vom 18. August 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	107 40	—
„ 3½ „	—	100 80
„ 3	87 50	—
Preußen 4 kons. Oblig. M.	107 20	107 10
„ 3½ „	100 70	—
„ 3 „	87 30	—
Baden 4 Obl. fl.	102 10	102
„ 4 ditto M.	—	103 60
„ 4 v. 1886 „	105 80	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	103	102 90
„ 4 Obl. fl.	107	106 90
Württ. Obl. fl.	101 20	—
„ 4 v. 75/80 M.	104 20	104 10
„ 4 v. 81/83 „	—	104 50
„ 4 v. 85u.87 „	104 90	—
„ 4 v. 1891 „	106 50	106 40
„ 3½ v. 88u.89 „	100 70	100 60
„ 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	104 90	104 80
„ 4 Oblig.	105 10	—
3½ Hamburger St.-Rente	98 60	98 40
5 Griech. E.-B. v. 90 ftfr. i. G.	62 50	
4 Griech. Anl. v. 1887	57 80	57 70
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	
„ 4 Goldrente fl.	97 20	—
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	101 80	—
4⅕ Silber Rente	82	81 90
4⅕ Papierrente	82 30	82 20
5 „ v. 1881	85 70	—
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	107 80	—
Ungarn 4 Goldrente	95 30	95 20
„ 5 Papierrente	86	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	102 40	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	102 10	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	86 20	—
Italien 5 Rente Lr.	92 30	92 20
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	87 80	—
„ 3 Rente	55 50	—
Rumänier 5 amort. Rente	97	96 90
„ 4 am. Rte. v. 90	82 50	—
6 Russ. Goldanleihe	—	104 20
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	—	66 00
5 „ „ 3. „	67 40	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	95 60	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	93 90	93 80
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	—	96 60
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	95 90	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	96 50	—
„ 4 „ 1886 „	96 30	96 20
Portugiesen 4½ v. 1891	31 10	—
„ 3%	22 20	—
Serbien 5 Goldrente	81 20	81 10
„ 5 Eisenbahn	83 10	83
Schweden 4 Oblig. M.	104	103 80
„ 3½ v. 1890 „	94 60	—
„ 3½	—	94 20
„ 3	86 30	86 10
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	97 80	—
„ 3 „ „ 1888 „	87 60	—
Span. 4 ausl. v. 1882	64 10	—
Schweiz 3½ Berner	95 10	—
Egypt. 3½ privileg.		94 10
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	98 50	98 40
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	113 50	—
Argentinier 5 Goldanl.	42 20	—
Mexiko 6% Anleihe	—	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103 50	—
3½ „ Lit. K.	99 50	99 30
3½ „ Lit. Nu. Q.	—	98 8.
3½ „ Lit. S.	99 20	99
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	86 90
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	102 20
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101 80	101 60
4 „ 1890	102 40	—
3 Karlsruhe v. 1886	—	88 10
3 „ v. 1889	88	87 90
3½ Mannheim v. 1888	—	96 50
4 „ v. 1890	—	102 30
4½ Nürnberg	101 30	—
3 Pforzheim v. 1883	102 40	—
4½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ „ v. 1887	93 50	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Trsch. Achsb.-Anthlsch.	149 50	149 40
Frankfurter Bank 3%	140 30	—
Amsterdamer „ 4%	149	—
Badische Bank 4%	—	116 50
5 Basler Bankverein	126 70	—
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank	164 30	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	106 80
4 Disk.-Komm.-Anth.	194	—
Mitteld. Kreditb. 4%	99 90	
4 Nürnberg. Vereinsb.	171 00	171 50
4 Preuß. Bodenkreditb.	126 20	126
Rheinische Kreditb. 4%	119	118 80
Süddeutsche Bank 4%	103 20	103
4 Südd. Bodenkreditb.	158 10	
Württ. Notenbank 4%	109 60	109 50
„ Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk	—	852
*5 „ Kredit.	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	277	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	56
Karlsr. Maschinfabr.	—	146
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd	110 75	—
4 Laurahütte	—	117 60
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	39	38 50
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	115 90	115 70
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	224	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	143 20	—
5 Meklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	143	—
4 „ Nord	113 60	—
4 Werrabahn . 100	67	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77½	—
5 Alföld-Fium fl. 200	—	170⅝
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171	—
5 Dux-Bodenb. fl.	135¼	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	182½	182½
5 „ Lit. B. i. S.	—	115¾
Prag-Dux. Pr. A.	116	—
5 Siebenbürger i. S.	169¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	170¼	—
5 Ungar. Gal. I.	170¼	—
4 Ung. Nord-Ost	167¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	149 30	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	104
5 Westsicil. E.-B.	63 20	—

Eisenb.-Prior.-Obligat.	In %	
4 Ef. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	101 90
4 „ Max M.	—	—
3½ „ „	—	—
5 Albrecht . . ftfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	100 50	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	90 60	—
4 Elisabeth . . stpfl.	96 20	—
4 „ ftfr.	101 30	—
4 Franz-Josef .	82 10	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	80 40	—
5 Mähr. Grzb. . ftfr.	—	79 30
5 Oesterr. Nordw. M.	107 60	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	90 60
5 ditto Süd-Lomb. fl.	—	105
5 „ ftfr.	63	62 90
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	107 20	107 19
3 „ v. 1885 M	100 80	100 70
3 „ I.–VIII. Em.	—	78 00
3 „ IX.	76 00	—
3 „ v. 1885	—	75 00
3 „ Erg.-Netz Fr.	—	75 00
4 Pilsen-Priesen ftfr.	—	81 30
5 Prag-Duxer . M.	108 80	108 70
5 ditto	100 50	100 40
3 Raab-Oedenb. Gold	68 50	—
5 Reichenb.-Pard. ftfr.	101	100 90
5 „ E. v. 1872 fl.	85 20	—
4 Rudolf . . versch.	81 10	81
4 „ in Gold . .	100 80	100 70
6 Ungarische N.-O.M.	—	104 30
5 ditto Galiz. fl.	87 90	87 50
4 Vorarlberger versch.	81 40	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	64	—
5 Toskanische C. Fr	101 30	—
4 Gotthardb.	105	—
4 Russ. Südw.-E.-B.-O.	93	—
6 Pac. of Mis. Konsols	102 40	—
5 California u. Oregon	102 10	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	105 90	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	55 50	55 40
West. N.-York P. II. M.	32	—
Pfandbriefe.	**In %**	
4 N.-A. St. VIII-Xa.	103 20	103
4 Bay. Verb. Münch.	101 80	—
3½ „ M.	95 90	95 80
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101 30
4 „ ab 86 bis 1890	—	101 50
3½	95 50	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	97 20	—
3½ bto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	113 50	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	101 50	—
3½ „ „ v. 1886	95 75	95 60
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. B. 43—49	100 90	100 80
4 „ „ S. 53	100 90	100 80
4 do. unkbr. b. 1886 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	101 60	—
3½	95 80	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102 20	102 15
4 Württ. Hypothekenb.	102 90	102 20
3½ „ Kred.-Ver.	97	96 80
4 „ Vereinsbank	—	102 20

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. ftfr.	—	85 50
	69 32	69
4½ Ital. Nbt. L. ftfr.	95 30	—
	94 70	94 50
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	100 70	100 60
5 Oest. St.-Dom. 500	103	—
5 Russ. Bd.-Kr. G.-R.	101	—
3½ Schwedische v. 1879	—	102 85
4 „ „	101 22	101
3½ „ v. 1886	92 40	—
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	166 30	—
3 Badische Prämien	138 50	138 40
3 Bayer. Prämien	142 70	142 60
3½ Köln-Mindener	134 20	—
3 Oldenburger	127 30	127 20
3 Oesterr. v. 1854	—	122
4 „ v. 1860	125 90	125 80
4 St.-Raab-Grazer	103 80	—
4 Türken Fr. 400	28 20	28 10
4 Mein. Präm. Pfdb.	129 50	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . „ 7	42 20	—
Augsburger . . „ 7	36 00	30 50
Braunschweig Thlr. 20	103 90	103 80
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	58 50	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	36 80	—
Genua . Lire 150	121 40	—
Mailänder . Fr. 45	—	42
„ 10	19 00	19 50
Meininger . „ fl. 7	28 10	—
Neufchateler . Fr. 10	21 50	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	318 50	—
„ Kred. v. 1858 100	331 70	331 50
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30 20	—
Schwedische . Thl. 10	—	85 40
Ungar. Staats fl. 100	252	251 60
Venetianer . Lire 30	—	32 20
Frankfurt. Bank-Disk.	3%	
Reichsbank-Diskonto	3%	
Privat-Diskonto .		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415½	—
Franz. Banknoten .	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 70
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
„ in ½	16 22	16 19
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 70	9 65
„ al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114 50	112 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . Fr. 100	—	80 40
Aegyptische . L. 1	—	20 33
Englische . . . 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 40
„ in Silb. fl. 50	—	85 20
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 20
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 60	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	81 05	—
Italien . . . . . Lire 1	77 80	—
London . . . . . Lstr. 1	20 42	20 465 B 20 425 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	81 10	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 70	—
„ „ . . . . m. G.	171 20 170 80	171 20 170 80

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

3360.3.3 Wir verdingen öffentlich die Lieferung von
52000 Laschen mit Lochung für Keilbefestigung,
116000 zugehörigen Laschenschrauben,
110000 Federringen.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Laschen und Kleineisenzeug" versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist wird auf 3 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 5. August 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

3478.2.1 Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines Magazinsgebäudes und eines Kesselhauses in der Hauptwerkstätte in Karlsruhe sollen im Wege schriftlichen Angebotes in Akkord gegeben werden:

	M.
1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit, zus. veranschlagt zu	1950
2. Zimmerarbeiten	3050
3. Schlosserarbeiten	1100
4. Glaserarbeiten	440
5. Blechnerarbeiten	250
6. Eiserne Dachkonstruktion	2600
7. Pflästererarbeiten	420
8. Tüncherarbeiten	400

Die Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden in diesseitigem Hochbaubureau eingesehen werden und es sind die betr. Angebote portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Dienstag, den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 18. August 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Arbeitvergebung.

3454.4.2 **Für die Zentralwaschanstalt und das Kesselhaus beim Kaiserin Augusta-Bad in Baden** sollen im Submissionswege auf Einzelpreise, höhere Genehmigung vorbehalten, zunächst nachstehende Arbeiten vergeben werden, als: **Grab-, Maurer-, Versetz- und Verputzarbeit, Steinhauerarbeit, Lieferung von Walzeisen u. Zimmerarbeit.**

Pläne und Bedingungen können zu den üblichen Bureaustunden bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe oder auf dem Baubureau des Kaiserin Augusta-Bades (Baupraktikant Lang) in Baden eingesehen und Angebotsformulare daselbst entgegengenommen werden.

Die Angebote sind versiegelt spätestens bis

Donnerstag, den 1. September, Abends 6 Uhr,

bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 16. August 1892.
Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
vdt. Martin.

Bekanntmachung.

3268.2.2 Auf 1. November d. J. kommt bei diesseitiger Gemeinde-Verwaltung die Stelle des I. Rathschreibers neu zu besetzen, und sind etwaige Bewerbungen spätestens bis zum 1. September d. J. anher einzureichen. Der Dienstantritt kann auch auf 1. Oktober d. J. erfolgen.

Vorzugsweise Berücksichtigung wird Bewerbungen zugewendet werden, mit welchen der Nachweis mehrjähriger Beschäftigung in der Staats- und Gemeinde-Verwaltung, sowie selbständiger Thätigkeit verbunden werden kann. Mit dem gesetzlich normirten Dienste als I. Rathschreiber ist insbesondere auch die ausschließliche Besorgung aller Registratur-Geschäfte verbunden, und wird mit der Stelle ein Anfangs-Gehalt von **2000 M.** zugesichert.

Nähere Auskunft über den Inhalt und Umfang der dienstlichen Obliegenheiten kann von unterzeichneter Stelle erhoben werden.

Rastatt, 27. Juli 1892.
Der Gemeinderath.
A. Stigler.

Grosse Pferde-Verloosung in Baden-Baden.

Nur 1 Mark

Hauptgewinne im Werthe von
10,000 Mark
5000 Mark
10×**2500** Mark
25×**550** Mark
sowie **863** sonstige Gewinne. 3351.13.3

das Loos, 11 Loose 10 M. sind zu beziehen durch

A. Molling, Baden-Baden.

In Karlsruhe zu haben bei **Eugen Dahlemann** (W. Finckhs Nachflg.). **Karl Götz,** Lederhandlung, Hebelstraße 15. **Franz Zink,** Kaiserstraße 162. **Eugen Langer,** Schreibmaterialienhdlg., Erbprinzenstr. 3. **Ernst Telgmann,** Kaiserstr. 56. Frau **Großmüller Wittwe,** Spezereigeschäft, Adlerstr. 40.

Heilung des Schreibkrampfes.

3316.—2 **Krampf, Zittern, Ermüdung, Schwerfälligkeit, Schmerz, Muskeln- und Nervenschwäche u. s. w.** in Schulter, Arm, Hand oder Finger, wird von mir, ohne Anwendung von Elektrisiren, Massage, Bädern oder Medikamenten, durch eigene wissenschaftliche Methode **sicher und dauernd** geheilt. Atteste gratis.

Otto Autenrieth,
Karlsruhe, Douglasstr. 28.

Fohlen- und Pferde-Markt in Rastatt

am Dienstag, den 30. August 1892.

Zur Hebung und Förderung der Pferdezucht hat sich die Vertretung der Stadtgemeinde Rastatt entschlossen, einen **Fohlen- und Pferde-Markt** am hiesigen Platze in's Leben zu rufen, und findet derselbe erstmals an oben bezeichnetem Tage auf dem hinteren Schloßplatz zunächst der Militär-Friedensbäckerei statt, wozu hiermit Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

In Verbindung mit dem Markte wird eine **Verloosung von 21 Fohlen,** welche auf dem Markte selbst angekauft werden,

im Gesammtwerthe von 4250 Mark

stattfinden, zu welcher **6000 Loose à 1 M.** (11 Stück zu 10 M.) ausgegeben werden.

Die Verloosung findet am **Dienstag, den 30. August d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause dahier öffentlich durch den Notar statt.

Die Loose sind bei Kaufmann **Gustav Rheinboldt** dahier und dessen Agenten zu haben. 3367.2.2

Bemerkt wird, daß für die Zufuhr von Fohlen aus dem Kreise Baden und zwar für den Heimweg ein Wegegeld von 20 Pf. pro Kilometer vergütet wird und machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß am Markttage und auf dem Marktplatze zugleich auch die staatliche Prämiirung der Stuten und Stutenfohlen stattfindet.

Rastatt, im Mai 1892.

Der Gemeinderath. A. Stigler.
Die Markt-Kommission. J. Bechtold.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 80 Pf. 5091.—11

Adolf Fütterer, Karlsruhe,
Akademiestrasse 23, 3474.13
mechanische Werkstätte und Installations-Geschäft

für **electrisches Licht, Haustelegraphen** und **Telephon-Anlagen.**
Gegründet 1882. Telephon-Anschluss Nr. 210.
Bei anerkannt musterhafter Ausführung wird billigste Berechnung zugesichert.

Polytechnisches
Privat-Institut
zu Strassburg i. E.,
Kronenburger Ring 19.

Chemie-Schule. Junge Leute, die sich der Chemie widmen, oder sich zu irgend einer Industrie chemische Kenntnisse erwerben wollen, finden Aufnahme.

Chemisches Laboratorium zur Untersuchung von Handelswaaren, Lebensmitteln und Genußmitteln. 3476.3.1

Electrotechnik (theoretischer Kursus).

Pharmacie-Schule.

Vorbereitungs-Schule zum Einj.-Freiw.-Examen, verbunden mit Internat.

Vorbereitungs-Schule zum Abiturienten-Examen in der kürzesten Zeit.

Semester Anfang 1. October.
Prospecte gratis durch
Director **Dr. Oscar Haenle.**

Technikum Einbeck

3215 (Provinz Hannover), städtische — **seitens der Königl. Preuß. Regierung mehrf. subventionirte — Fachschule** für

Maschinentechniker.

Neues (43.) Semester **11. Okt. cr.** — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Progr. gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

Landgut.

3324.3.3 In Folge Todesfalls ist ein schön gelegenes Landgut in der Nähe von Badenweiler: hübsches, gut gebautes **Landhaus** mit 8 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern u. s. w. und angebauter Waschküche, freistehender **Scheune mit Stallung** und 1¼ Hektar Hofraithe, Garten und Wiesen mit über 100 Obstbäumen an **einem** Stück — eingefriedigt — **zu verkaufen.** — Auf demselben wurde bisher **Fremdenpension** und **Milchwirthschaft** betrieben, wozu es sich vorzüglich eignet; dasselbe wäre aber auch als angenehmer **Landsitz** zu empfehlen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Hausverkauf.

Mit günstigen Bedingungen großes Oekonomiegebäude mit großer Räumlichkeit, großer Umfassung des Hofes, großem Gemüse- u. Gras-Garten, geeignet zu jedem Geschäftsbetrieb, in bester Lage der Hauptstraße, in der Nähe bei der Stadt Lahr.

Wo sagt das Kontor d. Blattes unter Nr. 3484.2.1

Hôtel oder Weinrestaurant

zu pachten gesucht.

Sehr tüchtige junge Leute (kautionsfähig), welche feinste Geschäfte mit Erfolg betrieben und besonders **gute Küche** zu führen verstehen, suchen per 1. Januar oder später gutes Geschäft.

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3409.3.3

Danksagung.

3485.1 Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme an dem uns zugefügten herben Verluste sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Besonders drängt es uns, dem hiesigen Gesang- und Militärverein, sowie der Freiwilligen Feuerwehr für die ehrende Betheiligung unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Ichenheim, den 18. August 1892.

Familie **Krauth** und **Leyser.**

Bekanntmachung.

Das Herzogl. Coburgische Domänengut Oeslau im Amtsgerichtsbezirk Neustadt (Herzogthum Coburg) an der Werrabahnstation Oeslau, 6,6 km von Coburg gelegen, soll mit nachstehenden Bestandtheilen, als: 3436.3.1

0,5551 ha	**Gebäude und Hofraum,**
1,0544 „	**Gärten,**
75,0908 „	**Feldern,**
40,5470 „	**Wiesen,**
8,0223 „	**Huthen pp.,**
1,4301 „	**Wege,**
126,6997 ha	**Areal in Summa**

mit den erforderlichen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, massiv von Sandstein erbaut, und vollständigem Inventar an Winterfrucht, Sommerfrucht und Kleebeständen, vom 24. Juni 1893 an auf zwölf Jahre verpachtet werden.

Pachtliebhaber, welche im Besitz des zur Pachtübernahme erforderlichen Vermögens sind, wollen ihre Pachtgebote unter Vorlage eines Ausweises über ihre landwirthschaftliche Ausbildung und frühere Thätigkeit bei dem Herzogl. Staatsministerium in Coburg bis zum 1. November 1892 einreichen.

Die Pachtbedingungen können in der Ministerial-Registratur daselbst eingesehen, auch gegen Ersatz der Copialgebühren durch dieselbe bezogen werden.

Coburg, den 5. August 1892.

Herzogl. S. Staatsministerium.
Domänen-Verwaltung.
Meßmer.

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Sonntag, den 21. August 1892, Nachmittags 5 Uhr:

Luftballon-Auffahrt mit Fallschirm-Absturz

der Aëronauten **Gebrüder Damm** aus Berlin,

von 3–6 Uhr: **Concerte** des Städt. Cur-Orchesters und einer Militär-Kapelle, Abends 8 Uhr: **Grosses Doppel-Concert.**

Mittwoch, den 24. August, Nachmittags 4 Uhr:

Kostümirtes Kinderfest.

Donnerstag, 18. August: **Grosses Militär-Concert** der Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments (Musikdirigent Böttge).
Donnerstag, 25. August: **Grosses Militär-Concert** der Kapelle des Kgl. Sächs. Inf.-Regts. Nr. 105 (Kapellmeister Merkel).
Dienstag, 23., und Freitag, 26. August: **Solisten-Concerte** des Städtischen Cur-Orchesters.
Freitag, 19., Montag, 22., u. Mittwoch, 24. August: **Vorstellungen des Süddeutschen Hoftheater-Ensembles** (Direktion Prasch).
Freitag, 19., und Sonntag, 21. August: **Soiréen** des Gedankenlesers Stuart Cumberland.
Samstag, 27. August: **Bal paré** in den Neuen Sälen.
Freitag, 26., und Sonntag, 28. August:

Grosse Internationale Pferde-Rennen zu Iffezheim.

Sonntag, 28. August:

Grosses Nachtfest,

Illumination des Conversationshauses, der Wiese und Umgebung und Grosses Doppel-Concert. 3486.1

Das Städtische Cur-Comité.

Wasserheilanstalt zu Michelstadt im Odenwald.

Station der hess. Odenwald-Bahn (Frankf. a. M.) Hanau-Eberbach (Heilbronn-Stuttgart). 1639.6.5

Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, namentlich Nervenleidende (Geisteskranke sind ausgeschlossen). Rationelle Wasserkuren, Elektricität (auch elektr. Bäder), Massage, Heilgymnastik.

Landaufenthalt für Erholungsbedürftige u. Reconvalescenten (Sommerfrische). Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Näheres durch Prospecte.

Dr. Scharfenberg, Arzt.

Stadtgarten Karlsruhe.

Heute, Freitag, den 19. August, Abends 8 Uhr,

Großes Extra-Militär-Konzert,

Opern-, Operetten-, Ballet- & Fanfaren-Musik

gegeben von dem aus **44 Mann** bestehenden Trompeter-Corps

des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14

unter Leitung seines Stabstrompeters **H. Liese.**

Eintritt: { Abonnenten 30 Pf. / Nichtabonnenten 50 } 3475.1

NB. Schluß-Nr. des Programms:
Zapfenstreich, Harmonische Retraite, Gebet.

Weinversteigerung

zu Maikammer-Alsterweiler (Rheinpfalz).

Freitag, den 2. September 1892, Mittags 12 Uhr, im **Gasthaus** zum **„Gold. Schwanen",** läßt Weingutsbesitzer

A. Spies

ca. 140,000 Liter 1890er Weißweine aus den Gemarkungen **Maikammer-Alsterweiler, St. Martin und Edenkoben** in der **Preislage** von **M. 300—380 pr. 1000 L.** öffentlich versteigern.

Probetage: 18. und 25. August und am **Versteigerungstage. Zu jedem annehmbaren Gebote wird zugeschlagen.** 3257.2.2

Einhundert Hektoliter naturreine

Markgräfler Weine

der Jahrgänge 1890 und 1891
verschiedener Preislagen 3463.3.2
verkauft ab Schlosskeller Heitersheim
H. Sautier, **Gutsbesitzer, Heitersheim.**

Gebrauchs-Muster

bringt prompt u. sorgfältigst zur Eintragung

das Patentbureau C. Kleyer, Karlsruhe,
Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt,
Kaiserstrasse 243. 5761.—9

Die

Macklot'sche Buchhandlung & Buchdruckerei

in Karlsruhe i. B.

hält stets auf Lager: 497.—14

	1000 St.	100 St.
Frachtbriefe Eilgut, roth	M. 5.70	M. —.60
„ gew. Gut, weiß	„ 5.70	„ —.60
Französ. Frachtbriefe, Eilgut		„ 2.50
„ „ gewöhnl. Gut		„ 2.50
	100 Bogen = 200 St.	
„ Zolldeclarationen, Stückgut	M. 1.60	
„ „ Wagenldg.	„ 1.60	
Belgische Frachtbriefe, Eilgut	„ 1.30	
„ „ gewöhnl. Gut	„ 1.30	
„ Declarat. (Internat. Dienst)	„ 1.60	
Desgleichen Transit, grau Papier	„ 2.50	

	100 Bogen = 200 St.
Italienische Frachtbriefe, Eilgut	M. 2.50
„ „ gewöhnl. Gut	„ 2.50
„ Declarationen	„ 2.50
Rumänische Frachtbriefe, Eilgut	„ 1.30
„ „ gewöhnl. Gut	„ 1.30
Oesterr. Erklärungen	„ 3.—
Ausfuhrscheine, grüne	„ 1.60
Zoll-Inhaltserklärungen f. Postsendungen	„ 2.—

Französische, belgische u. s. w. Frachtbriefe und Declarationen sind auch für die Main-Neckarbahn auf Lager.

1207.12.11 ***Billigstes***

Fensterglas

für Fabrik-Fenster
empfiehlt die Glasmanufactur

Arnold & Müller,
Frankfurt a. M.

Pension Karlsruhe.

3267.6.6 Schulpflichtige Kinder u. j. Mädchen, welche die hiesige Frauenarbeitsschule od. andere Lehr-Anstalten besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme und Pension in guter Familie. Auf Wunsch kann Unterricht in Sprachen u. Klavier ertheilt werden. Herr Rektor Specht hier ist gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

3218.4.4 Zwei Schüler der höheren Lehranstalten in Konstanz finden in guter Familie **Pension,** elterliche Aufsicht und eventuelle Nachhilfe in den Lehrgegenständen. Die besten Empfehlungen stehen zu Gebote.

Nähere Auskunft ertheilt Gymnasialoberlehrer Brugger in Konstanz.

3462.3.2 Günstiges, großes

Ladenlokal

in **Freiburg i. B.**

auf 1. Oktober **zu vermiethen.**
Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Heinr. Eisler, Freiburg i. B.,** unter **Nr. 506.**

Wirthschaft zu verpachten.

In einer sehr belebten Straße, in der Nähe mehrerer Fabriken, ist eine gut eingerichtete Wirthschaft mit hübschen Lokalitäten und daranstoßender Wohnung an tüchtige Wirthsleute oder an einen Metzger per 23. Oktober d. J. zu verpachten.

Reflektanten belieben ihre Adresse niederzulegen im Kontor d. Bl. unter Nr. 3416.4.3

Guts-Kauf.

Bei **voller Auszahlung** des Kaufpreises suche sofort ein schönes Gut **zu kaufen.** Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3440.3.2

Kur-Anstalt für Zuckerkranke.

3259.4.3

Dirig. Arzt Dr. med. **Proße,** Berlin W, **Potsdamerstr 29.** Prospecte gratis.

Kommis-Gesuch.

In einem Hut- und Herrenartikel-Geschäft en gros & en detail findet ein jüngerer Kommis auf 1. Oktober d. J. Stelle für Kontor und kleinere Reisen. — Kost u. Wohnung im Hause. —

Gesuche erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3446.2.2

4699.26.34

Mannheim Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. vereinigt. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

Zwei tüchtige Schieferdecker

finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei 3482.1
Paul Zimmermann, Schieferdecker, **Donaueschingen.**

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgestatteter älterer Gehülfe wird als Buchhalter und Verwalter gesucht. Prima Zeugnisse erforderlich. Anfangssalair M. 1200.— steigend bis M 2400.— ev. darüber. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3483.1

Kaufmän. Lehrstelle

wird für einen willigen Jungen in einem Detail- oder en gros-Geschäft gesucht.

Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3480.1

Kaufmännische Lehrstelle

sucht ein junger Mann in einem Kontor oder Ladengeschäft.

Anträge erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3479.1

Karlsruhe.

Circus Lorch.

Heute und jeden folgenden Tag, Abends 8 Uhr:

Grosse brillante Vorstellung,

dabei

Der Löwe als Kunstreiter.

Sonn- und Festtage

2 Große Galavorstellungen

Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.

Vorverkauf der Billets findet von 10 Uhr Morgens an der Kasse des Circus statt. Passepartouts haben nur für eine Person Giltigkeit. 3477.—1

Gebr. Lorch, Directoren.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.